

Universitätsbibliothek Wuppertal

Gesammelte Schriften

Historische Schriften ; Erster Band

Mommsen, Theodor

Berlin, 1906

XXXI. Epinikos

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-1877](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-1877)

XXXI.

Epinikos.*)

Bei Kumbet in Phrygien, südlich von Nakoleia, wohin Ramsay 660 die bei Hierokles und andern Byzantinern erwähnte, von Constantinus Porphyrogenetes als *κομόπολις* bezeichnete Ortschaft Meros setzt¹, hat der genannte Gelehrte im Jahre 1884 die folgende Doppelinschrift gefunden, welche ich seinem Wunsch entsprechend hier vorlege. Die beiden kleinen Basen, mit eigenthümlicher verschnörkelter Schrift, haben offenbar Bildsäulen getragen; die Benennungen, sowohl die des Mannes mit voller Titulatur, wie auch die der Frau, standen auf anderen Theilen der Basen und sind verloren. Die Inschriften selbst sind, wie Ramsay mir schreibt, absichtlich, jedoch dem Anschein nach erst in neuerer Zeit getilgt und deshalb von den Besuchern des Ortes bisher als unlesbar bei Seite gelassen worden, obwohl sie jedem in die Augen fallen, der die Felsreliefs in Augenschein nimmt. Ueber der zweiten ist, vielleicht aber erst in späterer Zeit, ein Kreuz eingehauen. Die Zeilenabtheilung ist durch Trennstriche angegeben. Die Lesung ist sicher mit Ausnahme des Namens oder Beinamens der Frau; der erste Buchstabe scheint Z oder E gewesen zu sein, der zweite I oder Y, der dritte P oder F, der vierte A, der fünfte I, T, Γ, P.

- (1) [πρ]ώτως κυβερν[ῶν] | τῆς ἕω τὰς ἡγίας |
 ἔστηκεν Ἐπίνικος | ἐκ τῶν κτητόρων. |
 τὸν φιλοκτίστην καὶ | φιλόπατριον ἢ πόλις.

* [Hermes 32, 1897 S. 660—663; die Inschriften danach Dessau n. 8845^{a. b.}]

1) Constantinus *de them.* I p. 14 Bonn. Vgl. Hierokles p. 677 und dazu Wesseling. Eine dort gefundene Inschrift (Ramsay *cities and bishoprics of Phrygia* 2 p. 38 = *Journal of hellenic studies* 8, 498) ist von einem kaiserlichen Domänenpächter vermuthlich unter Gallienus gesetzt.

- 661 (2) τὴν εὐεργέτιν καὶ φιλότιμον καὶ
 σ[ύ]ρρευνον | [τοῦ ἀπὸ ἐπ]άρχων καὶ |
 [πατρ]ικίου καὶ ἀπὸ | [ἐπ]άτων Ἐπινίκου |
 Ζιφραίων (?) ἢ πόλις

Diesen Epinikos nennt auch die Geschichte. Eine Art Biographie, allerdings durchaus keine schmeichelhafte, findet sich in den Madrider Excerpten aus Johannes Antiochenus¹, wodurch die früher bekannten Angaben anderer Byzantiner² wesentlich ergänzt und chronologisch richtig gestellt werden. Ausserdem enthält die justinianische Constitutionensammlung zwei an ihn gerichtete Verordnungen³. Die folgende Darstellung fasst zusammen, was über ihn bekannt ist.

Epinikos war gebürtig aus Phrygien, und zwar, wie die oben gegebene Inschrift seines dankbaren Heimathsortes zeigt, aus Meros, welche Ortschaft nach Ramsays wahrscheinlicher Annahme damals, als diese Statuen gesetzt wurden, einen eigenen Bischof gehabt hat und die auf den Basen genannte πόλις sein wird. Er war aus dieser Ortschaft der erste, der zu dem darin genannten hohen Amt gelangte. Dass er einer angesehenen Familie entsprossen war, zeigt die in der Inschrift seiner Gattin hervorgehobene Verwandtschaft mit der römischen Beamtenaristokratie, wie sie auf kleinasiatischen Municipalinschriften so häufig begegnet; dem entspricht, dass er seine Laufbahn begann als Protokollführer bei dem kaiserlichen Staatsrath, *tribunus et notarius*⁴. Durch die Gunst des kaiserlichen Oberkammerdieners Urbicius, dessen Vermögen er verwaltete, gewann er Einfluss bei der Gemahlin des Kaisers Leo Verina⁵ und gelangte

1) fr. 211 Müller. Hieraus ist entnommen, was weiterhin nicht besonders belegt wird.

2) Candidus fr. 1 p. 136 Müller und ein anonymes, vielleicht aus Malchus entlehntes Fragment bei Suidas unter Ἐπινίκος. Bei Candidus ist der Name in Ἐπινίκιος entstellt und sind die Vorgänge, wenigstens so, wie das Excerpt uns vorliegt, der Zeit nach verschoben durch Anknüpfung an den Aufstand des Illus im Jahre 484.

3) *Cod. Iust.* 5, 5, 8, 10, 15, 1.

4) Johannes: ἐν τοῖς τὰ συμβόλαια τελοῦσι τεταγμένως. Vgl. Bethmann-Hollweg *Civilprocess* 3, 101 und wegen der Stellung dieser Personen z. B. die Inschrift des Petronius Maximus Consul 443 (C. I. L. VI, 1749 [Dessau n. 809]): *primaevus in consistorio sacro tribunus et notarius meruit*. [Vgl. Mommsen, *Neues Archiv* 14 S. 462 und 481.]

5) Johannes: Οὐρβικίῳ δὲ τῷ τῶν θεῶν ἀλλῶν προκοίτῳ (der *praepositus sacri cubiculi*, von Theodosius II. im Jahre 422 unter die hohen Reichsbeamten eingereiht) ἐκ τινος περιουσίας γνωρισθεῖς καὶ τὴν ὄλην αὐτῷ περιουσίαν διωκηκώς. Den Cubicularius Urbicius nennt auch Theophanes zum Jahre 592 = 478 als

auf diesem Wege zu den hohen Finanzministerstellungen, zuerst zu 662 der *comitiva rerum privatarum* und weiter zu der *comitiva sacrarum largitionum*¹, in welcher Eigenschaft ein noch erhaltener kaiserlicher Erlass vom Jahre 474 an ihn gerichtet ward², alsdann zu dem höchsten aller Reichsämtern, der Stelle des *praefectus praetorio Orientis*, in welcher Eigenschaft ein die ägyptischen Ehen betreffendes Rescript im Jahre 475 an ihn erlassen worden ist³; dieses Amt nennt auch die neu gefundene Inschrift. In dieser Stellung muss er theilgenommen haben an der in demselben Jahre ausbrechenden Palastrevolution, durch welche Verina und ihre Verbündeten den Zeno absetzten und an seiner Stelle der Bruder der Verina Basiliscus auf den Kaiserthron gesetzt ward; denn er behielt unter diesem die einflussreiche Stellung⁴. Als dann im Jahre 477 eben dieselben Personen, welche Zenos Absetzung herbeigeführt hatten, Verina selbst und von den Grossen des Reiches namentlich der angesehene General Illus den Basiliscus vertrieben und den Zeno zurückriefen, machte Epinikos auch diesen Treuewechsel mit und behielt also unter dem wieder eingesetzten Zeno gleichfalls die Praefectur. Aber ein fehlgeschlagener Versuch den Illus durch Mord zu beseitigen wurde auf Epinikos und weiter auf die Verina zurückgeführt; in Folge dessen setzte Zeno, 663 wie es scheint im Jahre 478, den Epinikos ab, confiscirte sein Vermögen und lieferte ihn dem Illus zur Bestrafung aus. Illus aber liess ihn nicht nur nicht hinrichten, sondern vermittelte auch seine

von der Verina mit der Ermordung des Illus beauftragt; aber die Ereignisse sind hier wie bei Candidus verschoben.

1) Johannes: *πρὸς γε τῇ Βηρόνῃ φκειωμένος ἐπὶ τὴν τῶν προβάτων ἀνέδραμεν ἀρχὴν, ἐκείθεν τε καὶ τῶν βασιλείων θησαυρῶν*. Ebenso erhielt Petronius Maximus (S. 562 A. 4) nach dem Notariat das zweite dieser Aemter: *nono decim(o) actatis anno sacrarum remunerationum per triennium comes*.

2) Cod. 10, 15, 1. Nach der schlechten Ueberlieferung lautet zwar die Inscription: *Leo et Zeno Epinico consulari*, aber der Inhalt zeigt, dass das letzte Wort für *comiti s. l.* verschrieben ist. Das Jahr steht sicher.

3) Johannes: *καὶ πρὸς τὸν ὑπαρχὸν ἀνέβη θρόνον*. Das Rescript Cod. 5, 5, 8 hat die Inscription *imp. Zeno Aug. Epinico p(raefecto) p(raetorio)* und kann auch seinem Inhalt nach, da Aegypten zum Verwaltungsgebiet des Praefecten des Ostens gehört, nur an einen solchen gerichtet sein. Die neu gefundene Inschrift bestätigt dies.

4) Der Historiker, den Suidas ausschreibt, sagt freilich: *Ἐπίνικος ὑπαρχος τῆς πόλεως ἐπὶ Βασιλίσκον*, aber es ist nicht wahrscheinlich, dass Basiliskos ihm eine Stellung niederen Ranges und minderen Einflusses angewiesen haben soll. Auch was über die Bedrückung der Provinzen durch Epinikos hinzugefügt wird, passt nicht auf den Stadtpraefecten. Nach Johannes bleibt Epinikos in seiner Stellung unter Basiliskos wie nachher unter Zeno.

Rückkehr nach Constantinopel, wo er sich seines Zeugnisses gegen die Verina zu bedienen gedachte. Indess liess Epinikos sich daselbst in eine andere Verschwörung ein und wurde in Folge dessen zum Tode verurtheilt¹. Also fällt die Inschrift in die Jahre 475 — 478, während deren Epinikos die Praefectur des Ostens bekleidet. Dass er auch den Patriciat erhielt, erfahren wir aus ihr.

Ueber die Inschrift selbst bemerkt mir Wilamowitz: ‚Die auf der vorletzten Silbe accentuirten Jamben mit den prosodischen Fehlern nicht nur in dem Namen *Ἐπίνικος*, sondern in *φιλοκτίστην* (als Ditrochaeus gemessen) passen für das fünfte Jahrhundert.‘ — *Φιλοκτίστης* ist hier wohl nicht der Gerngründer, sondern eine durch die Nachbarschaft von *φιλόπατρις* veranlasste gedankenlose Weiterbildung des einfachen *κτίστης*, das oft genug adulatorisch dem Gemeindewohlthäter gegeben wird.

1) So erzählt Johannes, und der Bericht des Candidus über den auf Geheiss der Verina von Epinikos gegen Illus gerichteten Mordversuch lässt sich damit vereinigen, wogegen bei Theophanes, der übrigens den Epinikos nicht nennt, der Mordversuch in anderer Weise und verwirrt erzählt wird.

In
bekann
des He
Feltre
alten v
Er bes
auf di
139 Gr
†
H
zuforsc
Herren
vorgele
wenig
That g
name e
förmli
dalen
*)
1883 S.
**
Dessau
lorum e
1)
african
2)
Auch J
wegen